

# Chronik der Berufsschulen Hermsdorf

---

## 1945 bis 1955 Gewerbliche Berufsschule

Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Berufsschulunterricht nicht sofort wieder aufgenommen. Das Gebäude wurde mit zwei Familien (Horn und Beck) belegt. Nach einer Anordnung des Kreisbildungsamtes Jena vom 05.09.1945 sollte der Unterricht ab 01.10.1945 in allen Schulen wieder aufgenommen werden. Deshalb wurden mit Hochdruck alle Vorbereitungen für den Schulbeginn getroffen. Nach Räumung des Gebäudes wurden durch den Schulleiter Richard Gräfe in wochenlangem Einsatz alle Unterrichtsräume notdürftig vorgerichtet, aus den noch vorhandenen Bücherbeständen alle Werke des Nazischrifttums und Militarismus entfernt, wobei sich herausstellte, dass viele wertvolle Bücher bereits nicht mehr vorhanden waren. Ebenso fehlten Nähmaschinen, Kochherde, Schreibmaschinen u. a., von denen nicht mehr festgestellt werden konnte, wo diese verblieben waren.

02. und 03.10.1945

Im Oktober 1945 erfolgten die Aufnahme und Anmeldungen aller Berufsschulpflichtigen. Diese Aufnahme ergab die Zahl von 252 Lehrlingen. Trotz aller abgeschlossenen Vorbereitungen wurde der Unterrichtsbeginn dann aber auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Räume der Berufsschule wurden der Volksschule für Unterrichtszwecke überlassen, da die alte Volksschule in der Schulstraße durch Feuer nach dem Brandbombenangriff vom 9. April zerstört war.

13.12.1945

Der Schulleiter Richard Gräfe wurde fristlos aus dem Berufsschuldienst entlassen. Zwischen 1945 und 1947 ruhte die Berufsausbildung in der GBS Hermsdorf.

1947

Die Reformen in der sowjetisch besetzten Zone leiteten auch die Reform der Entwicklung der Grund-, Ober- und Berufsschulen ein. Nach Beseitigung der größten Kriegs- und Nachkriegsschäden öffneten die Berufsschulen im Landkreis Stadtroda und Jena wieder ihre Pforten.

Mitte 1947 wurde von Jena aus, dem Sitz der zuständigen Kreisverwaltung, die theoretische Ausbildung der Hermsdorfer Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in einer sogenannten „Filiale“ der GBS Jena festgelegt. Als Schulleiter wurde für Hermsdorf durch die Thüringer Landesregierung (Minister Dr. Torhorst) Günther Franke aus Eisenberg eingesetzt und bestätigt.

Ende Mai 1947

Wenn von einer schulischen Situation überhaupt zu sprechen war, konnte diese nur als äußerst schlecht bezeichnet werden. Es hätten aufgrund der Nachkriegsereignisse 1.200 Jugendliche in eine Berufsausbildung aufgenommen werden müssen. Außer dem Schulleiter Günther Franke gab es zunächst keine weiteren Lehrkräfte. Als Unterrichtsraum stellte die Gemeinde lediglich den ehemaligen Koch- und Wirtschaftsraum zur Verfügung. Die anderen Räume waren als Wohnraum belegt.

01.07.1947

Trotz der Hemmnisse wurde der Schulbetrieb aufgenommen. Es wurden 24 Klassen mit je 50 gemischt-beruflichen Schülern gebildet. Jede Klasse erhielt drei Stunden Unterricht je eine Deutsch, Rechnen und Gegenwartskunde. Ferien gab es nicht, an Samstagen wurde nur zweistündig Unterricht - alles ohne Lehrpläne - erteilt.

01.09.1947

Vom Kreisamt war die Beibehaltung der Filiale geplant. Der Schulleiter Günther Franke erzwang für den Ausbau als selbstständige Berufsschule Handlungsvollmacht. Es wurden Räume in der Centralhalle gemietet und weitere Lehrkräfte verpflichtet:

- Günther Heinzl, allgemeinbildend und Keramik;
- Elsa Riemann, allgemeinbildend und hauswirtschaftlich;
- Gertrud Klemm, allgemeinbildend und hauswirtschaftlich;
- Ing. Werner Buchmann, allgemeinbildend und Metall;
- Ing. Heinz Präßler, Bau und Holz;
- Schneidermeister Worm, Bekleidung;
- Der Schulleiter Günther Franke übernahm Metall (Fachzeichnen) und Wirtschaft (Kaufleute).

Ab 1948 kamen noch hinzu:

- Lothar Kallweit, Bau;
- Ernst Richter, Wirtschaft und Verwaltung und
- Tischlermeister Herbert Schwanitz, Holz.

1947

- In der Centralhalle konnten zwei Räume genutzt werden. Die Familie Beck zog aus der Schule aus, nun standen im Erdgeschoss und Obergeschoss je zwei Unterrichtsräume zur Verfügung.
- Eine beantragte und geplante Erweiterung der BS scheitert aufgrund der Ablehnung durch die Gemeinde, die zudem ein Teil des Grundstückes an die Autoschlosserei Kurt Beck abgab. Die Umstände dieses Besitzerwechsels wurden nicht geklärt.
- Die bisherige und langjährige Schulhausmeisterin Frau Geidel gab aufgrund ihres hohen Alters ihre Stelle auf und räumte die beiden Zimmer im Erdgeschoss. Die Zwischenwand wurde entfernt und ein großes Zimmer für Lehrer und Schulverwaltung eingerichtet.
- Als Nachfolgerin für den Hausmeisterposten folgte die Tochter von Frau Geidel, Olga Burg, die mit ihrem Mann im Dachgeschoss zwei kleine Zimmer bewohnte.
- Schulleiter Günther Franke legte die 1. Lehrerprüfung ab.

1949

Das Lehrerkollegium änderte sich zu 1947 wie folgt:

- Schulleiter Günther Franke (Metall);
- Ing. Werner Buchmann (Metall) inzwischen hauptamtlich;
- Günther Heinzl (Keramik);
- Lothar Kallweit (Bau);
- Tischlermeister Herbert Schwanitz (Holz) inzwischen hauptamtlich;
- Ernst Richter (Wirtschaft und Verwaltung);
- Elsa Riemann (Hauswirtschaft);
- Gertrud Klemm (Hauswirtschaft);
- Johanna Seick (Hauswirtschaft) ab September 1949;
- Sigrid Thomä (Hauswirtschaft) ab September 1949.

Es wurden 516 Schüler an 20 Klassen unterrichtet, wobei die Zahl der Schüler anstieg, die durch Kriegseinwirkung, Umsiedlung usw. das Ziel der 8. Klasse nicht erreicht hatten und besonders gefördert werden mussten. Die Zahl der Lehrlinge sank zudem ab, weil die VE Betriebe eigene Betriebsberufsschulen eingerichtet hatten.

1949

- Der Schulleiter Günther Franke legte die zweite Lehrerprüfung ab.
- Die Gemeinde Hermsdorf wollte die Kosten für die Berufsschule senken, es sollten sich alle Gemeinden, die Lehrlinge an die Schule schickten, an den Kosten beteiligen. So wurden (Stand

15.05.1948) an der Berufsschule 482 Lehrlinge ausgebildet, davon 128 aus Hermsdorf, der Rest aus 30 verschiedenen Orten.

- Familie Horn zog aus dem Schulhaus aus. Die zwei freien Räume wurden als Lehrmittelraum und Lehrerzimmer eingerichtet. Tischlermeister und Berufsschullehrer Herbert Schwanitz baute die notwendigen Möbel.
- Trotz der eröffneten BBS der HESCHO wuchs die Schülerzahl auf 786 an. In Weißbach, Ottendorf und Stadtroda wurden „Filialen“ für die Ausbildung des Nachwuchses der aufstrebenden Landwirtschaft (insgesamt 137 Schüler in 6 Klassen) eingerichtet. Unterricht erteilten dort Kollegin Arndt und Heinz Schuder.
- Auf Anordnung des Landkreises Jena (zu dem Hermsdorf damals gehörte) wurde die Berufsschulabteilung des JWH Bad Klosterlausnitz mit dem Lehrer Martin Schwabe und 150 Jugendlichen, mit den Klassen Holz, Metall und Hauswirtschaft, der Berufsschule Hermsdorf als 4. Filiale angeschlossen. Der JWH befand sich bis 1954 im Gelände der MUNA. Das Gelände wurde dann durch die Nationale Volksarmee genutzt. Der JWH kam nach Wolfersdorf.
- Die noch im rechten Dachgeschoss wohnenden Familien Bösger und Derner zogen aus der BS aus. Damit wohnten keine fremden Personen mehr im Schulgebäude. Die Räume wurden als Jugend- und Speisezimmer eingerichtet.
- Es wurde die Schulspeisung eingeführt, eine Portion kostete 0,15 DM.
- Aufgrund der gewachsenen Aufgaben (hohe Schülerzahlen, vier Filialen) wurde Therese Bauer als Schulsekretärin eingestellt.

1950

- Februar - Die Planstelle „Stellvertreter des Schulleiters“ wurde geschaffen und mit Erich Gramann besetzt.
- Juni - Die Filialen Stadtroda, Weißbach und Ottendorf - Lippersdorf wurden von der Berufsschule Hermsdorf gelöst. Aus diesen wurde die „Landwirtschaftliche Berufsschule Stadtroda“. Kollege Heinz Schuder (als Schulleiter) und Kollegin Arndt wechselten nach Stadtroda. Die Landwirtschaftliche Berufsschule existierte dort bis Mitte der 1980er Jahre. Sie wurde dann aufgegeben, da das zugehörige Internat wegen Baufälligkeit geschlossen werden musste. In die beiden Baracken der Schule zog die Volkssolidarität. Heute stehen diese leer.
- Das Schuljahr 1949 / 1950 klang mit einem Sportfest auf dem Rathausplatz aus. Am Abend wurde in allen Räumen des Kulturhauses gefeiert. Da Haus war durch die Lehrlinge, Lehrkräfte und Eltern so überfüllt, dass es polizeilich gesperrt wurde. Die Sieger der Sportwettkämpfe wurden geehrt, ebenso die besten Lehrlinge. Mit Unterstützung der HESCHO wurden die Lehrlinge Peter Meixner, Rudolf Massak und Hans Lässig sofort auf Ingenieurschulen geschickt. Auf Kreisebene wurden als beste Lehrlinge ermittelt: Theodor Prüfer (Stellmacher), Helmut Franke (Tischler), Günter Hempel (Tischler), Rudolf Meißner (Muldenhauer), Helmut Schütge (Leitermacher) Siegfried Herold (Maurer) Liane Schröter (Techn. Zeichnerin), Jutta Rosenkranz (Techn. Zeichnerin), Sigrid Hempel (Techn. Zeichnerin) und Günter Seidel (Werkzeugmacher).

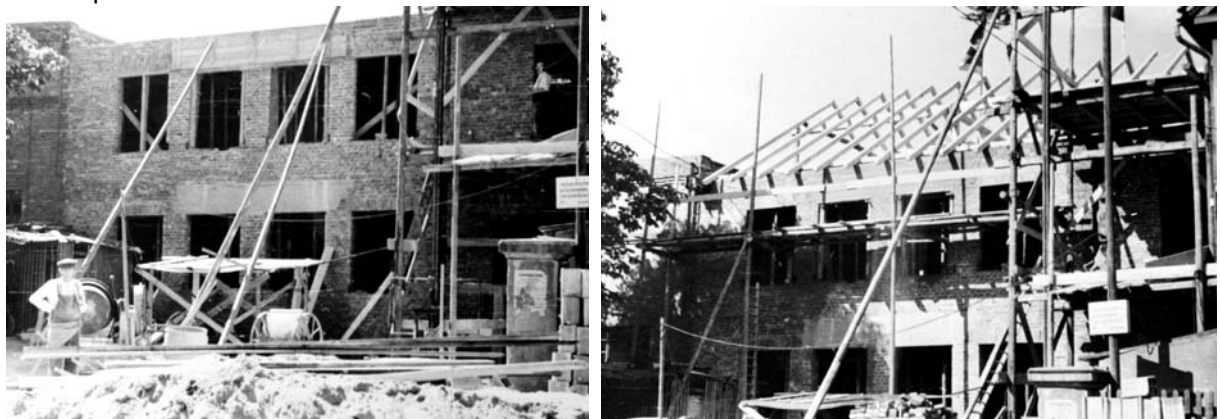
1950 / 1951 Schuljahr

- Das neue Schuljahr begann mit 505 Schülern in 17 Klassen.
- Eingeführt wurde die Mentorentätigkeit, wo dienstältere jüngere Kollegen unterstützten, insbesondere solche, die noch selbst in der Ausbildung standen.
- Lothar Kallweit (Bau) heiratete nach Sondershausen und wurde nach dort versetzt, an seine Stelle trat Heinz Denzin aus Großheringen.
- Sigrid Thomä (Hauswirtschaft) kehrte nach Jena zurück, an ihre Stelle trat Christa Scheler aus Jena.
- Ing. Werner Buchmann (Metall) wurde an die Betriebsberufsschule Carl Zeiss Jena berufen.
- Die Toilettenanlagen der Schule waren in einem desolaten Zustand. Die Schulleitung schaltet die Gemeinde, den Kreisarzt und die Presse ein. Letztlich wird die Schule beauftragt ein Projekt für den bereits vor dem Krieg angedachten Erweiterungsbau zu erstellen. Dieses wurde dann zur Genehmigung eingereicht.

- Das neue Schuljahr begann mit 667 Schülern in 25 Klassen.
- Der Kreisberufsschulinspizient war nicht in der Lage alle Schulen zu überwachen und unterstellte die LBS Stadtroda sowie die kleine BS des JWH Bad Klosterlausnitz wieder der BS Hermsdorf. Dadurch vergrößerte sich das Kollegium erheblich.
- Die Fachrichtung Bau wurde wegen zu geringer Schülerzahlen aufgelöst.
- Kollege Henz Denzin schied aus und begann ein Studium an der Bauschule Weimar.
- Herbert Schwanitz verzog nach Saarbrücken.
- Das Kollegium bestand zu dieser Zeit aus:  
Hauptamtliche Mitarbeiter:
  - Günther Franke, Schulleiter;
  - Erich Gramann, 1. Stellvertreter des Schulleiters;
  - Ernst Richter;
  - Johanna Seick;
  - Elsa Riemann;
  - Martin Schwabe, JWH, zugleich 2. Stellvertreter des Schulleiters;
  - Oskar Oertel, LBS Berufsschule, zugleich 3. Stellvertreter des Schulleiters;Nebenamtliche Mitarbeiter:
  - Otto Bischoff, KBS Eisenberg (Holz);
  - Kurt Bräutigam, KBS Eisenberg (Holz);
  - Scheftig, KBS Jena I (Holz);
  - Toni Schulz, LBS Ottendorf (allgemeinbildend);
  - Werter, Giese, Klemens, LBS Jena II (Landwirtschaft);Nebenberufliche Mitarbeiter:
  - Ilse Blötner, JWH (Nadelarbeit);
  - Ursula Wenig, JWH (Gerber);
  - Hubert Scheibe, JWH (Deutsch und Gegenwartskunde);
  - Harald Weinert, Keramische Fachschule (Deutsch und Gegenwartskunde).

Die Jugendlichen besuchten durchschnittlich einmal in der Woche 8 Stunden die Berufsschule.

- Für die ausgefallene Sekretärin Therese Bauer wurde die ehemalige Schülerin der Schule Jutta Brückner aus Weißenborn eingestellt. Die Baugenehmigung für den Schulerweiterungsbau wurde am 15.05.1952 erteilt, bereits einen Tag später war der Schornstein des Nebengebäudes abgerissen. Lehrer und Schüler beteiligten sich beim Abriss. Der Bauschutt wurde zum Teil mit Handwagen, anderer mit Fahrzeugen, die durch die VEB Holzbauwerke zur Verfügung gestellt wurden, abtransportiert.



- Im August 1952 wurde die Richtkrone gesetzt, im Januar 1953 der Unterricht in den neuen Räumen aufgenommen (Fotos von Bau oben).
- Im Schuljahr wurde das Fachlehrerprinzip (für jedes Unterrichtsfach ein Fachlehrer), das Kabinettsystem (für jede Unterrichtsgruppe - Holz, Metall usw. ein Fachraum) eingeführt.

- Die Verwaltungsreform in der DDR (Stadtroda wurde eigener Kreis) brachte organisatorisch Änderungen für die „Gewerbliche Berufsschule“ mit sich. Berthold Corbus aus Jena vertrat die Belange der theoretischen und praktischen Berufsausbildung.

#### 1952 / 1953 Schuljahr

- Im Frühjahr 1953 kündigte die Sekretärin Jutta Brückner, an ihre Stelle trat Elfriede Dreikorn.
- Aufgrund der Entwicklung verlagerte sich die Ausbildung. Die Kleinbetriebe rückten mehr und mehr von der Lehrlingsausbildung ab. Die Schülerzahlen in der Berufsschule sanken.
- Die Ausbildung von Stenotypistinnen verlagerte sich mehr und mehr in die Großbetriebe. Trotzdem gelang es, nochmals die Ausbildungslizenz zum 01.09.1953 zu bekommen.
- Im Schuljahr löste Elas Riemann das Arbeitsverhältnis, Kollegin König ging nach Jena zurück.
- In der BS wurde eine Turnbaracke aufgestellt, die dem ehemaligen Ostlager entnommen wurde.

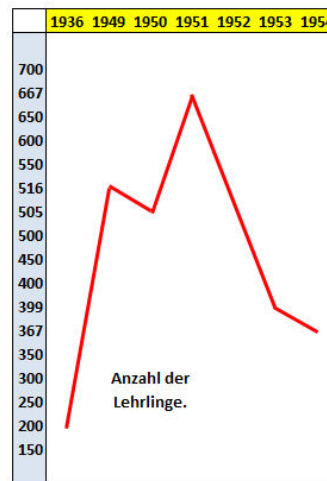
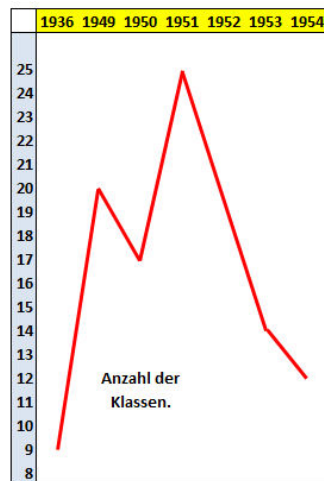
#### 1953 / 1954 Schuljahr

- Eine Stenotypistinnenklasse mit 30 Schülern begann die Ausbildung, im Schuljahr wurden 399 Jugendliche in 14 Klassen unterrichtet.
- Die Lehrlinge erhalten nunmehr an zwei Tagen theoretischen Unterricht an der Schule.
- Die Schule des Jugendwerkhofes wurde selbstständig, die Kollegen scheiden aus dem Kollektiv aus.
- Das Lehrerkollegium änderte sich wie folgt:
  - Günther Franke Schulleiter und Fachlehrer für Metall;
  - Erich Gramann, 1. Stellvertreter des Schulleiters und Fachlehrer für Holz;
  - Herbert Reichelt Fachlehrer für Geschichte;
  - Johanna Seick Fachlehrer für Deutsch;
  - Gerhard Maetz Fachlehrer für Naturwissenschaften;
  - Eberhard Trinks Fachlehrer für Naturwissenschaften;
  - Ernst Richter Fachlehrer für Wirtschaft;
  - Elfriede Busch Fachlehrer für Sport.
 Als nebenberufliche Kräfte in der Stenotypistinnenklasse waren tätig:
  - Wilhelm Paarmann (Stenografie), Ewald Braun (Maschineschreiben) und Gerhard Koch (Russisch).

#### 1954 / 1955 Schuljahr

- Die Planstelle Stellvertreter wurden wegen zu geringer Schülerzahl gestrichen.
- Eine Fachverkäuferin - Klasse wurde eingerichtet. Diese wurde im folgenden Schuljahr bereits wieder aufgelöst.
- Eine zweite Stenotypistinnenklasse wurde „aus dem Boden gestampft“ die Bewerbe „von der Straße aufgelesen. Die Ausbildung begann am 06.12.1954.
- In 12 Klassen wurden 367 Schüler unterrichtet. Die Schüler erhielten die Fachbücher kostenlos als Leihgaben.
- Am Ende des Haushaltjahres standen 26 Schreibmaschinen an 26 Schreibtischen zur Verfügung.
- Von 24 Lehrlingen schafften 23 die umfangreiche Abschlussprüfung der Stenotypistinnen.





Grafische Übersicht der Klassen und Lehrlinge zwischen 1936 und 1954 (ohne BBS).



Gewerbliche Berufsschulklasse Hermsdorf 1955 Stenotypistinnen - Vollklasse

- |                                   |                          |
|-----------------------------------|--------------------------|
| 01 = Mertinat, Gisela             | 13 = Straube, Lutgard    |
| 02 = Kursawe, Helga               | 14 = Stäps, Erika        |
| 03 = Hulin, Elfriede              | 15 = Fleischhauer, Helga |
| 04 = Schmidt, Günther - Lehrer    | 16 = Hartmann, Renate    |
| 05 = Kaminski, Brita              | 17 = Weltrich, Ingrid    |
| 06 = Clauß, Karla                 | 18 = Schömburg, Bärbel   |
| 07 = Eggers, Ingrid verh. Löffler | 19 = Schmits, Erika      |
| 08 = Schilling, Helga             | 20 = Seifert, Anita      |
| 09 = Kraft, Gunda                 | 21 = Kirchner, Burgi     |
| 10 = Schiller, Christa            | 22 = Pfeiffer, Annelies  |
| 11 = Beck, Margit                 | 23 = Walter, Gertrud     |
| 12 = Grunert, Ellen               | 24 = Oehmichen, Gisela   |

1967

Aufgrund gesteigener Schülerzahlen, die Einwohnerzahl von Hermsdorf war durch die Erweiterung der KWH enorm angestiegen, wurden bis 1967 noch in der GBS Schüler der bis dahin einzigen Schule (Friedensschule) unterrichtet. Mit Eröffnung der 2. POS „Werner Seelenbinder“ (heute Regelschule „Am Hermsdorfer Kreuz“) wechselten 500 Schüler der Friedensschule in diese neue Schule. Der Unterricht in der ehemaligen BS wurde für Schüler der POS eingestellt. Zu dieser Zeit begann die Ausbildung erster Berufsschulklassen mit Abitur.

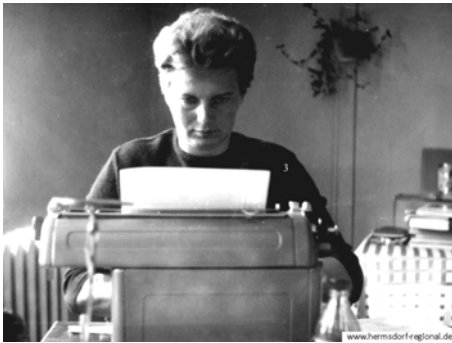
1970

Erfolgte die „Auslagerung“ der GBS nach Gera und Jena sowie vorerst in zwei Baracken der Keramischen Werken Hermsdorf (ehemaliges Westlager, an der Bahnlinie). Dort wurden noch bis 1980 ausgebildet. Die Geschichte der GBS Hermsdorf endete hier und gab es in dieser Form nie wieder.

Zur Geschichte des Hauses weiteren Beitrag.

Fotos aus dem Jahr 1967 - unten und nächste Seite.





- 01 = Irene Friedel - Reinigungskraft
- 02 = Josef Mühlberg - Lehrer
- 03 = Hannelore Fulde - Sekretärin 1967-72
- 04 = Uwe Schlegel - Lehrer
- 06 = Erich Gramann - Schulleiter
- 07 = Reinhard Fulde - Ehemann zu 03
- 08 = Gisela Mager - Lehrerin
- 09 = Gerhard Mager - Ehemann zu 08
- 10 = Dietmar König - Lehrer
- 11 = Johanna Seick - Lehrerin
- 12 =
- 13 =
- 14 =

- 15 =
- 16 = Helene Potschka - Hausmeisterin
- 17 = Jochen Pester - Sportlehrer
- 18 = Busfahrer
- 19 = Herr Zippel - Lehrer
- 20 = Frau Zippel beide Außenstelle Schöngleina

Ausfahrt nach Halle und in den Wörlitzer Park 1967.